

## Das war der FM-Day 2021 - Zusammenfassung

### Veränderung leben. Chancen nutzen.

Endlich kamen wieder ExpertInnen aus den unterschiedlichen Bereichen rund um die Bau-, Immobilien- und FM-Branche bei einer echten Tagung zusammen, um sich einen Tag lang über die aktuellen Veränderungen zu informieren, Visionen zu teilen, Innovationen in Gang zu setzen und sich neu zu vernetzen oder bestehende Kontakte aufzufrischen – das war ja auch schon an der Zeit!

Der Blick über den Tellerrand ist beim FM-Day besonders wichtig. So wurden dieses Jahr zum Beispiel auch Computerspiele, die enormen Umsatzrückgänge der heimischen Hotels, ein „Pseudo-in-die-Arbeit-Pendeln“ und ein 28 Quadratmeter großer Zirkuswagen thematisiert.

### Eröffnungsinterview

Krisen können für Unternehmen super sein, meinte Bmst. Ing. Martin Zagler, MSc, vom Platin-Sponsor SOLUTO Vertriebs GmbH, gleich am Anfang der Konferenz. Zwar habe, so Martin Zagler, sein eigenes Unternehmen im ersten Monat der Corona-Krise 70 % Umsatzrückgang an allen Standorten verzeichnen müssen. Doch dann habe man bei SOLUTO sehr viel verändert, etwa das Marketing komplett auf online umgestellt, und im Juli letzten Jahres schließlich doppelt so viele Aufträge wie vor der COVID-Krise gehabt. Laufe alles bestens, halte man sich schnell für unsterblich, aber alle Geschäftsmodelle haben ein Ablaufdatum – deshalb kann Martin Zagler Krisen tatsächlich etwas Positives abgewinnen.

## Veränderung leben. Chancen nutzen.

Bmst. Dipl.-Ing. Hubert Rhomberg, Rhomberg Holding

Nachdem sich der Moderator des FM-Days, Gerald Groß, als Anfangsgag per Video in seinem Homeoffice in Boxershorts gezeigt hatte und dann doch rasch LIVE im Park Hyatt Vienna erschienen war, wurde es fachlich – und dennoch nicht fad. Im Gegenteil, Hubert Rhomberg präsentierte seinen staunenden Zuhörern eine Innovation nach der anderen.

Innovationen sind wichtig, denn wir brauchen nicht mehr vom Gleichen, sondern einen Wechsel im Kopf, so der Vorarlberger. So solle man etwa nicht am Bau das Claimen zum Geschäftsmodell machen. „Wir lehren zu streiten – das ist asozial!“, so Hubert Rhomberg.

In den nächsten drei bis fünf Jahren werde sich entscheiden, wer mehr wächst, mehr gewinnt. Verschwinden werde keiner, dafür gebe es zu viel Wachstum. Gerade in letzterem Punkt liege aber auch ein Problem: Es läuft eh. Alle verdienen Geld. Warum sollte man da etwas ändern? Warum radikal innovativ werden oder konsequent nachhaltig agieren?

Demgegenüber lässt Hubert Rhomberg keinen Zweifel an der Sinnhaftigkeit, sich innovativ zu verhalten. Spätestens als er erzählt, wie er mit dem Optimieren einer Baustelle mittels Gaming-Technologie sowohl die Bestellprozesse ändert als auch die Jungen bindet und das Wissen der Älteren transferiert, ist allen klar: So könnte die Zukunft tatsächlich funktionieren und auch das Thema Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen sein.

Einen anderen, sehr ernst gemeinten Grund für nachhaltiges Wirtschaften lieferte Hubert Rhomberg schließlich auch noch: „Da draußen gibt es Milliarden Kinder und Menschen, die sich darauf verlassen, dass die, die es können, es auch tun.“



BLOCK 1  
KRISEN ALS CHANCE SEHEN.

## Die Krise geht, die Veränderung bleibt: Mega-Trends und der Tourismus von morgen

Michaela Reitterer, Österreichische Hotelierversammlung

Minus 75 % Umsatz österreichweit, minus 90 % in Wien – Michaela Reitterer schonte ihr Publikum nicht. Sie sprach aus, was die harte Realität der Hotelbranche ist. Neben dem dramatischen Umsatzrückgang verloren die heimischen Hoteliere zudem noch 8 Prozentpunkte des Eigenkapitals sowie MitarbeiterInnen. Dennoch, jammern bringe auch nichts, so Michaela Reitterer. Man habe viel Wissen über Problemlösungen erworben und es komme viel Innovatives aus der Hotelbranche, das zeige etwa die Digitalisierung. Die ersten Buchungsplattformen (von tiscover zu Booking.com) und Bewertungstools seien in diesem Sektor zu finden gewesen. Man müsse also das Schicksal selbst in die Hände nehmen, Nachhaltigkeit sei keine Rocket Science mehr, man müsse nur handeln. „Bitte erwarten Sie keine Innovationen aus der Politik!“, meinte Michaela Reitterer, denn: Wenn Politiker „selbst Innovation hätten, wären sie Unternehmer geworden.“

## Podiumsdiskussion: Krisen als Chance sehen.

Mit einem blauen Auge sei die FM-Branche davongekommen, berichtet Dirk Otto, MBA, RealFM e.V., vom deutschen FM-Markt. Positiv: Der Respekt gegenüber dem Facility Management sei gestiegen, die Branche werde nun als gesellschaftsrelevant wahrgenommen. Sein Schweizer Kollege, Dipl.-Ing. Christian Hofmann vom Branchenverband SVITFM, unterstreicht diese Sichtweise: „Die FM-Branche wurde sichtbarer, sie wurde zum Helfer in der Not.“

Aber auch intern habe sich etwas verändert, ergänzt Stefan Babsch, STRABAG Property and Facility Services GmbH: „Unsere Wertschätzung als Arbeitgeber gegenüber MitarbeiterInnen ist nochmals gestiegen.“ Die Mitarbeiter seien „draußen“ gewesen und hätten unter richtig schwierigen Bedingungen ihren Job gemacht, das führe zu noch mehr Anerkennung.

Auf ein paradoxes Phänomen sowohl im FM als auch in der Hotelbranche machte Michaela Reitterer, Österreichische Hotelierversammlung, aufmerksam: Alle wollten Dienstleistungen, aber keiner wolle in diesem Bereich arbeiten. Michaela Reitterer vermerkte zudem, dass sich das Personal durch weitere Hoteleröffnungen nicht vermehren werde – im Gegenteil. „Wenn es uns nicht gelingt, digital attraktiv zu sein, werden die Jungen etwas anderes machen – etwas, das wir ohnehin nicht verstehen werden“, warnte Christian Hofmann.

## Flyer: Krisenmanagement im Facility Management

Mit Krisen muss man richtig umgehen. Aber wie kann man sich darauf vorbereiten? Die Young Professionals-Initiative hat dazu einen vierseitigen Flyer erarbeitet und Thomas Müllner aus der Arbeitsgruppe stellte diesen vor: ein Überblick, was für Auftragnehmer und Auftraggeber im Falle eines Brandes zu tun ist und welche Fragen sich ein Unternehmen schon im Vorfeld stellen sollte.



BLOCK 2  
ZUKUNFT DIGITAL GESTALTEN.

## Teaser zum Leitdokument: Digitalisierung für das Facility Management

Alle reden davon – aber was ist denn eigentlich die Digitalisierung genau? Softwareeinführung? Daten? Prozesse? Gibt es dafür eine Checkliste? Ja! 20 Autoren haben mit ehrenamtlichem Engagement ein Leitdokument mit dem Titel „Digitalisierung für das Facility Management“ erarbeitet. Dieses gibt auf 50 Seiten einen Überblick über die wesentlichen Bereiche, Aspekte und Disziplinen, die im Rahmen einer Digitalisierungsmaßnahme auftreten können, berichtete Mikis Waschl.

## BIM im Betrieb – oder wenn der Tramfahrer mit dem Tesla kommt

Dr.-Ing. Steffen Robbi, Digital Findet Stadt GmbH

Ist ein autonomer Gebäudebetrieb Fiktion oder Zukunft? Steffen Robbi brachte konkrete Beispiele, um der Antwort auf diese Frage näher zu kommen. Man erfuhr von ihm etwa, dass es dank Sensoren und künstlicher Intelligenz tatsächlich gelingen kann, den Energieaufwand um 70 % zu reduzieren. Oder wie Software auf Basis eines digitalen Gebäudemodells einen automatisierten Reinigungsplan erstellt. Vieles sei schon möglich, weniges werde aber flächendeckend eingesetzt.

Steht der autonome Gebäudebetrieb also vor der Türe? Noch nicht ganz, relativierte Robbi. Folgende Dinge würden für den breiten Einsatz noch fehlen:

digitale Grundlagen (Gebäudemodelle BIM und vernetzte Daten), ebenso eine klare Nutzendokumentation (als Entscheidungsgrundlage für Investitionen) und einfache Prüfroutinen bzw. Werkzeuge zur Qualitätssicherung der Modellinhalte.

Schließlich verwies Robbi noch auf eine Untersuchung, die zu dem Schluss kam, dass BIM in der Betriebsphase noch sehr unterentwickelt ist. Dabei seien viele Use-Cases schon offensichtlich, etwa zur FM-Ausschreibung, für das Change Management, als Kommunikationsmittel, zur Ökobilanzierung und für den materiellen Gebäudepass.

## Pitch and Vote

**Im Rahmen dieses Programmpunktes wurden vier clevere Ideen in kürzester Zeit erklärt.**

Andreas Tschas will mit Glacier eine wirkungsvolle Community zur CO<sub>2</sub>-Reduktion schaffen. Glacier will Unternehmen helfen, einfach und effektiv Kohlendioxid einzusparen, indem zuerst der ökologische Fußabdruck berechnet wird, um danach Verbesserungsvorschläge zu implementieren. Parallel dazu baut Glacier ein Klimaschutz-Weiterbildungsprogramm für Unternehmen auf.

<https://glacier.eco>

Das gesamte Gebäude in die Cloud bringen und es dort mittels maschinellem Lernen analysieren und über eine IoT-Plattform optimieren – das will Matthias W. Ries mit seiner Lynus AT GmbH schaffen. Der gewünschte Effekt: Der Energieverbrauch und die Kosten werden reduziert.

Während alle von der Urbanisierung reden, hat sich Fabian Lukas Goslar mit seinem Start-up conow auf den Weg gemacht, den ländlichen Lebensraum digital zu unterstützen. Er will einen digitalen Zwilling der Bevölkerungsbedürfnisse entwickeln. Dazu werden Kommunen und deren Infrastruktur analysiert, aus den Ergebnissen Projektideen kreiert und diese dann in einem partizipativen Prozess den Bewohnern vorgeschlagen. Die Wiederbelebung und der Erhalt des ländlichen Lebensraums durch datenbasierte Infrastruktur- und Wohnprojekte hat schließlich auch das Publikum überzeugt – in einer Abstimmung wählte es conow zur „Sieger-Idee“.

<https://www.conow.eco>

Energieaudits sind nicht besonders lustig und kosten Zeit. Mit yessa wird das alles anders, weil das eine All-in-one-Energieeffizienz-Software ist, die bei einem Audit bis zu 30 % Zeitersparnis bringt – beim ersten Audit; bei Folgeaudits könne sogar bis zu 50 % gespart werden, verspricht Margot Grim-Schlink von e7 energy innovation & engineering. Und ganz nebenbei gibt es noch übersichtliche Analyse-Charts, eine intuitive Web-App für die Vor-Ort-Begehung mit dem Smartphone und natürlich qualitativ hochwertige Auditberichte.

<http://yessa.io>



BLOCK 3

KLIMANEUTRALE IMMOBILIEN ERLEBEN.

## White Paper: Energieeffizienz und Klimaschutz – was Facility ManagerInnen wissen müssen

Der Earth Overshoot Day markiert den Zeitpunkt, an dem die Menschheit jene natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres wieder herstellen kann. Heuer war dieser Tag der 29. Juli – ein Monat früher als 2020.

Das Thema Nachhaltigkeit ist ein großes und die Bau- und Immobilienbranche nimmt es ausgesprochen ernst. Bloß, was kann man tun – konkret?

Die Mitglieder des IFMA Austria-Zukunftsforums haben hierzu das White Paper „Energieeffizienz und Klimaschutz“ erarbeitet. Es liefert dem Gebäudemanager eine Übersicht über die internationalen wie nationalen regulatorischen Vorgaben und Förderinstrumente. Auch darauf, dass sich durch die Notwendigkeit, klimafreundlich und energiesparend zu wirtschaften die Anforderungen an und die Befähigung von Facility ManagerInnen verändern, geht das White Paper ein. Kurzum: ein übersichtliches Werkzeug, damit Nachhaltigkeit kein theoretisches Thema bleibt, sondern gelebt werden kann.

## IKEA Wien Westbahnhof – eine nachhaltige Oase im Großstadtdschungel

DI (FH) Hannes Eichner, IKEA Austria GmbH

Bmst. Ing. Robert Charuza, IKEA Austria GmbH

Statt zwei Ebenen gibt es plötzlich sieben, statt der blauen Box am Stadtrand, gibt es eine gemischt genutzte Immobilie mit einem fünfseitigen Park – direkt neben dem Wiener Westbahnhof. Das neue innerstädtische IKEA-Gebäude ist weltweit einzigartig und voller Innovationen, die von den beiden Firmenvertretern vorgestellt wurden.

Da wären zum einen der Ideenwettbewerb, der das Anders-Denken überhaupt erst förderte. Hier habe sich bald das Architekturbüro Querkraft als Partner herauskristallisiert und gemeinsam habe man dann die Stadt, die Zukunft des Urbanen, des Handels, der Nachhaltigkeit, überdacht. Denn auch bei IKEA sei man sich bewusst: Den Platz für die großen blauen Lagerhallen-Geschäfte gibt es in Zukunft nicht mehr. Und wer näher zum Zentrum rückt, muss seine Fläche reduzieren, kann nicht auf Autos setzen und hat den Anlieferungsprozess neu zu definieren.

Statt, normalerweise, neun LKWs können den Standort Westbahnhof lediglich zwei Lastwagen zugleich anfahren. Ein eigens gebauter Drehteller befördert sie zu den entsprechenden Entlade-Docks – im Keller, und nicht wie sonst üblich im Freien. Man habe einen peniblen Jahresplan ausgearbeitet, jede Lieferung (auch für das Hotel in den oberen Stockwerken) habe ihren Slot, Ausnahmen gebe es keine. Auch neu: Bislang war das Dach von IKEA kein allgemein zugänglicher Ort, aber hier sei das Dach begrünt und öffentlich – das war eine Forderung der Stadt. Die Bepflanzung zieht sich übrigens an den Fassaden des Objekts weiter, insgesamt habe man 160 Bäume gepflanzt. Stichwort Nachhaltigkeit – hier ließe sich aufzählen im Stakkato und nicht vollständig: ultraeffiziente Wärmepumpe; Energiespeichersystem; PV-Module, die gleichzeitig beschatten; Power-Optimization-Tool; E-LKWs und E-Lastenfahräder und vieles mehr. Die Vortragenden wiesen auch darauf hin, dass das Ganze mit „BREEAM Excellent“ zertifiziert ist und IKEA Wien Westbahnhof zudem, als erstes Gebäude überhaupt, mit dem „Green Pass Platinum“ ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung zeige, wie das Gebäude auf den Klimawandel reagiert und dazu beiträgt, das Stadtzentrum klimaresistenter zu machen.

Weiters interessant: Bei diesem Objekt setzt IKEA auf ein – sonst im Konzern nicht übliches – externes Facility Management. Bezüglich BIM in der Betriebsphase gestehen die beiden innovativen IKEA-Vertreter gerne ein: „Hier sind wir auch noch am Anfang.“

## Die PowerPack Immobilie II – wie flexibel kann und muss die Immobilie der Zukunft sein?

Robert Punzenberger, Facility Management Austria

Dipl.-Ing. Dr. Klemens Marx, MBA, AIT Austrian Institute of Technology GmbH

Da war zuerst die Idee, ein Gebäude als Batterie, als Powerbank zu verstehen. Also wurden ganz unterschiedliche Objekte miteinander verglichen, um genauer zu untersuchen, wie denn in ihnen Energie generiert, gespeichert, verwertet wird, und simuliert, was hierbei anders gemacht werden könnte. Nun erfolgte der nächste Schritt in dem Projekt der FMA in Kooperation mit dem AIT und der FFG und den sieben Branchenpartnern. Konkrete Demoprojekte zeigen, wie sich das Energiemanagement energieflexibler Gebäude konzeptionell umsetzen lässt und welche Ergebnisse mit unterschiedlichen Maßnahmen am effizientesten sind.

### Zahlen und Ergebnisse der Untersuchung:

- bis zu 20 % Einsparungen der Stromkosten des Kühlhauses durch intelligente Regelung
- max. 32 % Einsparungen an Stromkosten im Logistikzentrum durch optimales Lademanagement der E-Autos
- Reduktion der E-Auto-Ladeleistungsspitzen bis zu 67 %
- rund 7 % Einsparungen der Heiz-/Kühlkosten im Bürogebäude durch intelligente Steuerung der Betonkernaktivierung
- bis zu 54 % Einsparungen der Stromkosten im Supermarkt
- bis zu 52 % Heiz- und Kühlkostenreduktion im Wohnbau dank Wärmepumpe statt Gaskessel
- 5 % Einsparung durch Erbringung von Regelenergie.

Fazit: Gebäude können und müssen in Zukunft als Kraft- bzw. Speicherwerk gesehen werden. Mit den neuen Regelungen für Energiegemeinschaften wird diese Funktion noch spannender.



## BLOCK 4 NEUE ARBEITSWELTEN ENTDECKEN

### **White Paper: Facility Management meets Human Resources – der Mensch im Mittelpunkt**

Im Rahmen der Arbeit des IFMA Austria-Zukunftsforums wurde ein weiteres White Paper herausgegeben. Dabei werden zwei wesentliche Bereiche miteinander verbunden, nämlich das FM und HR, also Human Resources. Die Schnittmenge zwischen beiden ist ja ohnehin logisch nachvollziehbar, dennoch gibt es recht wenig Konkretes bzw. strukturell organisiertes Wissen dazu. Das White Paper, das der Leiter des Forums Arbeitswelten, Martin Ruppe, am FM-Day vorgestellt hat, füllt diese Lücke. Als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen thematisiert es Zufriedenheit, Gesundheit und Produktivität der Mitarbeiter – etwa in Form von Kennzahlen, die eben für das FM genauso wichtig sind wie für die HR. Beide Bereiche sind für die Unternehmenskultur und das Arbeitserlebnis maßgeblich verantwortlich.

### **Was erwartet sich Österreichs Jugend vom zukünftigen Arbeitgeber und wie schaut eine attraktive Arbeitswelt für die nächste Generation aus?**

**Andreas Gnesda, Leitbetriebe Austria**

Was erwartet sich Österreichs Jugend vom Arbeitgeber und wie sieht eine attraktive Arbeitswelt in Zukunft aus? Antworten darauf lieferte Andreas Gnesda in seinem Vortrag. Als Basis diente eine österreichweite Studie mit über 1.000 Interviews mit Jugendlichen zwischen 14 und 29 Jahren. Da konnte man schon einiges über die Ideale und Wünsche der nächsten Generation erfahren. Etwa,

dass die meisten ihren Ausbildungsweg nach einem bestimmten Berufswunsch bzw. nach persönlichen Interessen wählen, und nicht nach finanziellen oder Sicherheitsaspekten entscheiden. Aber sind sich die Jungen sicher bei dem, was sie tun? Naja. Die Jüngeren (!) sind sich ihrer Sache sicherer als die 26- bis 29-jährigen. Und wer beeinflusst am meisten den Bildungsweg der Kids? „Die Mama hat aber sowas von gewonnen“, kommentiert Andreas Gnesda die 56 % „Mama“-Antworten. Schön zu hören war, dass die Jugendlichen sehr optimistisch in Bezug auf ihre Zukunft sind, gerne verschiedene Dinge ausprobieren, über den Tellerrand schauen wollen und – ganz wichtig – einen Beitrag zum größeren Ganzen leisten wollen.

Überraschend: 83 % der Befragten wollen einen Vollzeitjob haben, die meisten auch eine Fixanstellung, dabei aber sehr viel Freiheit und Selbstbestimmung – etwa hinsichtlich der Arbeitszeit und des -ortes.

Andreas Gnesda interpretierte diese Ergebnisse schließlich in Hinblick auf die Veränderungen in der Arbeitswelt und kam zu folgenden Schlüssen: Homeoffice bzw. Remote Work bleibt, könnte sich aber auf eine Frequenz von eineinhalb bis zwei Tagen pro Woche einpendeln. Das Büro selbst werde mehr und mehr ein Ort der Begegnung und die Qualität dieser Räume werde immer wesentlicher. Doch neben Gebäuden werden uns die Themen Leadership, Performance Management und Cultural Excellence in den nächsten Jahren begleiten, so Andreas Gnesda abschließend.

## Talkrunde: Aufbruch zu neuen Arbeitswelten

Kein funktionierendes Arbeiten ohne funktionierende Unternehmenskultur – so könnte, in einem Satz, das Fazit der Talkrunde über die Arbeitswelten von morgen lauten. Weil „nur mit einem Wuzzler im Büro hat man noch kein New Work installiert und vor allem nicht gelebt“, stellt Ing. Mag. (FH) Peter Müllner, teamgnesda GmbH, klar. Das werde jetzt auch Firmen bewusst, die sich bisher noch nicht ernsthaft mit dem Thema beschäftigt haben.

Jedes Unternehmen hat seine Kultur, unabhängig davon, ob diese gesteuert werde oder nicht. Jene, die sich aktiv damit befassen, sind im Vorteil und werden wahrscheinlich kein Problem damit

haben, im War for Talents gute Leute zu finden und zu binden, unterstreicht Ing. Mag. (FH) Martin Ruppe, MBA, OM Objektmanagement GmbH.

Ohne die richtige Kultur bringe auch die beste Technologie nichts. Ein schlechter Prozess könne digital auch nicht verbessert werden, man müsse schon nach dem tatsächlichen Bedarf, nach dem Prozess selbst fragen und Technologie nicht als Selbstzweck verstehen, meinte Janine Pichler, MSc, M.O.O.CON GmbH.

„Wir dürfen in Zukunft nicht in Räumen, sondern müssen in Tätigkeiten denken“, so Dipl.-Ing. Martin Luptacik, NEXT OFFICE GmbH, der dazu aufruft, komplett neu zu denken: „Wir sollten dieses Momentum nun nutzen. Wir dürfen nicht wieder in optimierte Systeme zurückfallen.“ Martin Ruppe pflichtete ihm bei: „Alte Managementweisen funktionieren in der neuen Arbeitswelt nicht mehr.“

#### Weitere Inputs aus der Talkrunde:

- Homeoffice bedeutet auch CO<sub>2</sub>-Einsparung
- Man trifft bei der Kaffeemaschine KollegInnen und tauscht sich aus, es gibt Raum für Zufälle – die fehlen zuhause, sind für Innovation aber wichtig
- Das Büro muss einen Mehrwert bieten, Unternehmen müssen umdenken und Anreize schaffen
- Welches Unternehmen hat im Lockdown das Thema Home Schooling aufgegriffen und durch PädagogInnen die eigenen MitarbeiterInnen unterstützt?
- Es wird noch viel mehr, viel unterschiedlichere Räume geben müssen
- MitarbeiterInnen sind Veränderungen und Anpassungen eigentlich ohnehin gewohnt
- Im Homeoffice können Regeln helfen. Wann beginne ich zu arbeiten, wann höre ich wirklich auf? Rituale wie etwa „Pseudo-Pendeln“: kurz vor Beginn und vor Ende der Arbeit eine Runde spazieren gehen.

## Roland Düringer LIVE und im Exklusiv-Interview mit Gerald Groß

Was für ein fulminantes Ende des FM-Days! Als „Hofnarr“ bemühte sich Roland Düringer in einer 15-minütigen Performance, alles an diesem Tag Gehörte wieder zu löschen. Das wird ihm wohl nicht ganz gelungen sein, jedenfalls aber sorgte er für heitere Stimmung und erzählte danach im Interview mit Gerald Groß, dass er das Park Hyatt schön finde, aber keinesfalls besitzen möchte, weil es viel zu aufwändig zu putzen sei. In Häusern schätze er übrigens mehr die Küche als das Wohnzimmer, das lediglich ein Lagerraum für Industriegeräte sei. Über Blackout, Sicherheit und neue Medien hörte man aber auch ernste, kritische Töne von Düringer. Viele Tools würden ihn eigentlich nur belasten, weshalb er auch eine Zeit lang in einem 28 Quadratmeter großen Zirkuswagen gelebt habe. Gewissermaßen also ein First Mover von Tiny Houses? Ja, so Düringer. Was aber nicht im Prospekt stehe, sei, dass das Leben auf kleiner Fläche schon mit einem Verzicht einher gehe. „Weniger ist nicht mehr. Weniger ist weniger, es ist einfach so.“

Weitere Details und Informationen unter:  
<https://fm-day.at/rueckblick-fm-day-2021/>

Die genannten Publikationen sind über die Geschäftsstelle der FMA | IFMA Austria zu beziehen.

**Der FM-Day 2022 findet am 21. September 2022 wieder im Park Hyatt Vienna statt.**

